

andern. Wenn im natürlichen Verlauf des Krieges ein energiges Vorgehen das Leben, dann wird alle Welt anerkennen, insbesondere Zeuge zu sein. Wenn aber eine Million deutscher Kinder im zaristischen England-patriotisch mit dem Hungertode bedroht werden, dann muß die Welt hinweg!

Verhofenes Heer für das englische Meer.
Wie die „Frankf. Ztg.“ aus London erfährt, wird die bekannte Nahrungsmitteleirma H. J. Vanus & Co. g. r. v. l. nach London verlegt, da sie angeklagt ist, für das Meer große Mischungen schlechten Fleisches gegeben zu haben. Es wurde eine große Anzahl Zeugen vernommen, die sehr zum Nachteil der Firma ausgingen. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen. Auch die Firma Wright wird gerichtlich verfolgt, da sie 40 000 Pfund Butter für das englische Heer in Frankreich geliefert, die mit Milchkügelchen vermischt war. Die Firma hat vorläufig eine Strafe von 9 Pfund erhalten.

Wieder Bomben an Dünkirchen.
Paris, 26. Jan. Die „Agence Havas“ meldet, daß eine Taube wiederum Dünkirchen überflogen und die Gasanstalt bombardiert habe, ohne indes Schaden anzurichten. Die Taube sei verfolgt worden, aber entkommen.

Paris erwartet einen Zeppelin-Angriff.
Genf, 25. Jan. Nach Pariser Meldungen hat die französische Regierung die Fortschaffung der jetzt in Bordeaux befindlichen Archive nach Paris verordnet. Die Pariser Museen, die am 1. Februar wiedereröffnet werden sollten, bleiben infolge neuer Verfügungen weiter geschlossen. Die Maßnahmen stehen Generallieutenant zufolge in Zusammenhang mit den Gerüchten über einen bevorstehenden Zeppelinangriff auf Paris.

Zurückgehende Verluste der französischen Alpenjäger.
Genf, 26. Jan. Die kühnsten Verluste der mit den schwierigsten Aufgaben im Oberalpen betrauten Alpenjäger veranlaßten die französischen Volksveterane zu Schritten im Kriegsmuseum, damit dort andere Truppen ins Vorderreihen gerückt würden. General Pau begibt sich morgen ins Hauptquartier des Großfürsten Nikolaus. Der äußere Anlaß ist die Übergabe der französischen Militärarmee an den Großfürsten, der tieferer Bewegung und die Vertagung über künftige militärische Freundschäften und Gegenrichtigkeiten des Dreiverbandes.

Aus dem Osten

Der antilige Hierarchieische Bericht.
Wien, 26. Jan. Antilig die verlaßt: Die allgemeine Lage hat sich nicht verändert. Im Geschützampfe der letzten Tage zugewandert anbest, wirtte unsere schwere Artillerie weiltich Tarnow mit Erfolg. Ein Artilleriepark des Gegners wurde zertrümmert. Mehrere feindliche Kompanien bei Zolobie, südwestlich Tarnow, vertrieben. Das Artillerieregiment dauerte bei einer Gruppe an der Hida die Nacht hindurch bis zum Morgen an und letzte mit Tageslicht erneut vertrieben. — In den Karpaten wurde auch gestern Kampfe. Im oberen Ung. Entzogen und Wien Katala genommen aber vergeblich Gegenangriff, die ihm schwere Verluste, einige wichtige Höhen räumten. — In der Vukotina neue Kampfe. — Am südlichen Kriegsschauplatz herrscht Ruhe.

Fortdauer der Kämpfe in Polen.

Wien, 26. Jan. Nach amtlichen russischen Meldungen dauern die Kämpfe im Raum der unteren Bzura und im Sucha-Abchnitt fort. Bei Gombie, Woyomow und Sucha seien deutsche Angriffe von besonderer Heftigkeit. Der Kriegsberichterstatter der Notoje Weimja bezeichnet Gombie als einen Punkt von hohem strategischen Wert. Die Deutschen gehen hier so kühn vor wie kaum jemals zuvor in diesem Krieg. Der Vortruppendienst der russischen Soldaten ist die ersten Kämpfe zwischen Mitten und Herriedern bei Wostak. Die Russen hätten nach diesen Kämpfen ihre Positionen in vollster Ordnung gewechselt. Andere Kriegsberichterstatter verweisen darauf, daß über Pryemsyl seit Tagen keine Nachricht vorliege; man müsse daher annehmen, daß der angeführte General sich um wegen ungenügender Witterung und Schwierigkeiten, schwere Geschosse an die Stellung heranzubringen, vorläufig unterließen sei. Aber Ditzpreußen heißt es, doch schreite die russische Offensive immerhin vorwärts, obwohl die Deutschen starke Kavallerieverbände ins Gefecht zu führen beginnen.

Scharer Frost in Nordpolen.

Nach einer Meldung des „Anstosje Sowo“ ist in Nordpolen ein starkes Sinken der Temperatur zu verzeichnen. Während der Nacht ging das Thermometer mehrfach auf 8-10 Grad unter Null. Falls die Kälte nur noch einige Tage anhält, ist mit dem Auftreten aller Wasserläufe in diesem Gelände zu rechnen. Der Militärminister des Blattes bespricht in einem längeren Artikel die durch diese neuen Witterungsverhältnisse gestaffelte Kriegslage und kommt zu einem für die Russen durchaus ungünstigen Ergebnis.

Der Jahrgang 1915 in Rußland einberufen.

Ein Ukas des Zaren beruft vom 1. Februar 1915 den Jahrgang 1915 vorzeitig für sofort 585,000 Mann ein.

Immerhinmung in Petersburg.

Aus München wird berichtet: Die „München-Münchener Abendzeitung“ erfährt von einer Persönlichkeitsaufzeichnung die private Mitteilung, daß dort tiefste Niedergedrückt und Kriegsungslosigkeit herrscht. Als Mitte vorigen Monats hatte man in Petersburg gute Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Polen. Durch eine große Anzahl notwendiger Abstellungen aus Rußland, die in Petersburg einströmen, sicherte endlich die Wahrheit über die wirkliche Lage Rußlands auf dem Kriegsschauplatz. Seitdem ist man auch in nationalstiflichen Kreisen gegenüber allen Meldungen von Erfolgen überaus festlich, und es besteht in allen Kreisen nur ein Wunsch, sobald als möglich Frieden zu schließen. Auch die Berichte aus

dem Kaukasus wirken um so weniger aufreißend, als dort die Türken noch immer auf russischen Boden stehen.

Ein neuer „Direktor“ des russischen Heeres.

General Daniloff, der zum selbständigen Direktor der russischen Feldarmee ernannt worden ist, ist wie der T. M. geschrieben wird, dadurch vollständig der Oberbefehlshaber der russischen Heeres geworden. Dies ist aber die schon eine Woche lang im russischen Heer was an Jagen hatte, das war der Großfürst Nikolaus selbst. Wenn jetzt der General Daniloff zum Direktor des selbständigen Generalstabes des Heeres ernannt worden ist, so heißt das nichts weiter, als daß ihm die Leitung übertragen worden ist. In gleichem ist ihm damit die Führung der russischen Armee übertragen worden, nämlich der Verantwortung für den unglücklichen Feldzug. General Daniloff ist zwar durch seine ganze Vergangenheit ein Mann, der entscheidende Verdienste um das russische Heer hat, aber mit dem jetzigen Zustand des russischen Heeres wird er auch nichts anfangen können. Neue, wirklich kriegsbrauchbare Rekruten hat aber Rußland nicht mehr, jedoch mit der Ernennung Daniloffs zum selbständigen Direktor des Generalstabes nur das Russische des Großfürsten Nikolaus in Rußland bei Ende des Krieges gewahrt werden soll.

Der türkische Feldzug

Die russischen Niederlagen im Kaukasus.
Konstantinopel, 26. Jan. Amtlich. Die russische Presse hat in den letzten Tagen fortgesetzt übertriebene und zu der Wirklichkeit im Gegenstand stehende Nachrichten über angebliche Erfolge der russischen Armee im Kaukasus veröffentlicht, wonach letztere ein ganzes türkisches Armeekorps eingekesselt haben soll. Wir stellen fest, daß der Tatabstand folgender ist: Die türkische Armee hatte nach einer langen Pause in den Operationen die Offensive ergriffen; nach erfolgreichen Kämpfen wurden die Russen auf der ganzen Front zurückgedrängt und gesungen, Kanonen, Maschinengewehre und große Mengen von Wente zurückgelassen. Durch dieses Vorgehen waren die türkischen Hauptkräfte bis nach Sarakl am 15. Jänner, 100 Kilometer südlich der Grenze, gekommen. Die Russen zogen bedeutende Verstärkungen heran und konnten nur mit großer Mühe die türkische Offensive aufhalten. Nach heftigen Kämpfen, die mehrere einen Monat dauerten und in denen die Russen schwere Verluste erlitten, ging die türkische Armee wegen des schlechten Wetters an der Grenze zur Defensive über. Alle Versuche der Russen, unsere Stellungen zu nehmen, sind gescheitert, was übrigens auch die amtlichen Mitteilungen der letzten Tage beweisen. In den letzten Tagen zogen sich die Russen vor einem Teil unserer Front zurück. Sie mußten ihre Stellungen an besetzten und konnten sie halten. Während sich diese Kämpfe im Kaukasus abspielten, erlitten unsere in der Provinz Herbedschikan operierenden Truppen ebenfalls Erfolge, ausgenommen bei Choi, in dessen unmittelbarer Umgebung die Kämpfe andauern. Die Russen wurden aus allen bedeutenden Orten von Herbedschikan, Tabriss befreit, vertrieben.

Von den Kolonien und übersee

Oberleutnant von Henscheder gefallen.
Der Kommandeur der Schuttruppe von Deutsch-Südwertafrika, Oberleutnant von Henscheder, ist nach jetzt eingelaufenen Mitteilungen am 12. November in der Kolonie im Kampfe gegen die Engländer gefallen.

Die deutsche Insel Jap — eine japanische Stützpunkt.
Hafel, 26. Jan. Aus Tokio meldet eine amtliche russische Quelle, mit Einwilligung Englands mache Japan die deutsche Insel Jap zu einer japanischen Stützpunkt. Die Insel Jap, eine der Westkarolineninseln, ist 207 Quadratkilometer groß und hat rund 7500 Einwohner.

Die Japaner in Sintang.

Aus Sintang sendet ein Teiler der „Amsterdamer Tijdschrift“ einen Brief vom Dezember, der die gegenwärtigen Zustände schildert: „Jetzt geht in der Stadt wieder alles geregelt zu. Man muß sagen, daß die Japaner sich gut betragen. Am Anfang haben sie Papiermüll aus, die man als Zahlungsmittel nehmen mußte, aber jetzt werden diese Münzen wieder eingewechselt. Seit Beginn dieses Monats sind die Chinesen, die sich hier anhalten, auch langsam wieder zurückgekehrt. Die japanischen Behörden lassen sehr lange nicht leben in die Stadt, denn sie befürchten, daß sich zwölf Kanonengeschütze zueinander. Auch die Japaner, die in die Stadt wollen, werden geprüft und bekommen dann einen Paß. Japanische Posten stehen noch immer an den Straßenenden, und auf den Wegen wird man ab und zu von den Schildwachen angehalten. Da tut man gut, stehen zu bleiben. Wenn der Posten sieht, daß man Europäer ist, kann man weitergehen. Japaner müssen sich aber den Paß revidieren lassen. Die schünen Straßentrafiken sind verkommen, und es sind nur japanische Taxeln angebracht, die ich vorläufig noch nicht lesen kann. Außerdem haben die Japaner alle höflichen Gebäude bezogen und rufen sich nach Mühseligkeit fänklich ein. Der größte Teil der Truppen ist wieder fort. Es sind nur noch ein paar tausend Mann Belagungsstruppen zurückgeblieben. Unser Geschäft ist durchaus offen geblieben und unser Laden war zum Teil recht stark besucht. Die Eisenbahn nach Sintang geht wieder. Aber da viele Brücken beschädigt sind, braucht man jetzt zu einer Fahrt nach Sintang, die früher einen Tag in Anspruch nahm, 3 Tage. Da die Deutschen vor dem Eingange des eisenbahnigen Hafens zwei große Schiffe versenkt haben, müssen die Schiffe vorläufig auf der See liegen bleiben und die Güter werden dort auf kleine Boote verladen. Das sind aber nur japanische Schiffe, die Güter für das Gouvernement bringen. Als wieder Handelsschiffe verkehren, werden wohl noch ein paar Monate vergehen.“

Von anderer Seite wird berichtet, daß die Bevölkerung von Sintang nicht als Kriegsgefangene betrachtet wird und daß sie anderweitig angedeutet werden soll.

Die Neutralität.
Genf, 26. Jan. (Meldung des Reuterschen Bureau) Die „Dacia“ warnt die wichtige Papiere aus New-York ab, ehe sie abreist. Vermutlich werden die Papiere, die aus Dokumenten über den Übergang des Schiffes aus dem Dokumenten in amerikanischen Besitz begeben sollen, morgen eintrifft. Bismarck wird die „Dacia“ fort abarbeiten.

England und Amerika.
Genf, 26. Jan. Zu englischen Schiffahrtskreisen wird, wie aus Londoner Meldungen hervorgeht, der Plan Amerika, keine in dem Atlantik befindlichen Handelsverträge mit den Vereinigten Staaten zu verweigern, äußerlich lebhaft beprochen. Man ist sehr gespannt, ob die englische Regierung, was man als wahrscheinlich annimmt, das Lebensmittelschiff abfangen lassen wird, und noch mehr, zu welchem Maßnahme die amerikanische Regierung in diesem Falle greift. Jedenfalls, so schreibt die „Shipping Gazette“, ist in dem Verhältnis Amerika zu England etwas verändert, was entweder zu einem Konflikt über zu Zugewandten auf die amerikanische Verträge führen muß.

Der rumänische Sondergelenke in Paris.
Budapest, 26. Jan. Das Organ der Konföderativen „Politika“ richtet eine Anfrage an die Regierung um Aufklärung wegen der Teilnahme des Pariser Geländens Tobawara an Bankett, das zu Ehren Dianas von Griechenland am 21. Jänner in der Pariser Konferenz der Regierung nach Paris besetzt veranstaltet wurde. Die Teilnahme des Geländens an dem Bankett, sagt das Blatt, widerspreche der amtlichen Versicherung, daß die Reine Dianas zu keinem ähnlichen Charakter habe und ab zu solchen Schlußfolgerungen über die Haltung Rumäniens nicht.

Baron Burian und Bulgarien.
Sofia, 26. Jan. Die Blätter veröffentlichen die Antwort des Barons Burian auf den telegraphischen Gläubwuns des Vizepräsidenten zur Ernennung Barons Burian zum Minister des Auswärtigen. Baron Burian sagte u. a., er werde durch Taten seine alte Freundschaft für Bulgarien beweisen und sich bemühen, die gerechte Sache Bulgariens zu verteidigen.

Verschiedene Nachrichten.

Der Kaiser an die „Königliche Jungs“.
Das Königlich Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 28, das für nach dem Beginn des Krieges anschießend an neuen Gelehten teilgenommen hat, hatte Ende Dezember und Anfang Jänner besonders heftig wiederholte Angriffe des an Zahl überlegen Feindes in den Schützengruben auszuhalten. Die Truppen wurden zur Erholung vor weniger Tagen aus der Frontlinie zurückgezogen und erhielten am 21. Jänner den Befehl des Kaisers. Der Kaiser besuchte dabei, wie die „Allg. Ztg.“ meldet, die Truppen durch folgende Ansprache aus:

„Ich habe das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 28 hierher befehligt, um ihm meinen Dank für seine todesverachtliche Tapferkeit auszudrücken. Wenn die Infanterie mit dem Bajonet kämpft und den Feind vor sich herdrückt, so ist das unzweifelhaft das größte Verdienst. Wenn man durch eine solche Tat, übermonatlang schwerer Verletzungen zu überleben, so würde er keine Heilung finden und seine Kameraden an sich haben. Ich erwarte, daß ihr immerdar Euch halten werdet, wie bis zu diesem Augenblick. Ich vertraue, daß die „Königliche Jungs“ das Ihrige dazu tun werden, den Feind voll niederzuwerfen. Wenn der liebe Gott, wie ich vermute und hoffe, uns zum Siege verholfen haben wird, so erwarte ich, daß ihr „Königliche Jungs“ mit eine längere Unternehmung am besten die Deutschen könnt und daß eure Mädchen an Euch hoch sein können. Adieu, Kameraden!“

Ein Gedenkblatt für die Angehörigen der Gefallenen.
Ein Berlin, 26. Jan. wird amtlich berichtet: Folgender Alexander Erbs wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht:
Ich will den Angehörigen der im Kampf um die Verteidigung des Vaterlandes gefallenen Krieger des Preussischen Heeres in Anerkennung der von den Verwandten erlangten Willkühre bis zum Ende des Krieges ein Gedenkblatt nach dem mit vorübergehender Vertreibung des Vaterlandes ein Gedenkblatt nach dem mit vorübergehender Entzweiflung versehen. Das Kriegsministerium hat das weitere zu veranlassen.

Größes Hauptquartier, 27. Januar 1915.
Wilhelm R. Wild v. Rosenborn.
Der österreichische Minister des Äußern im Großen Hauptquartier.
Berlin, 26. Jan. Der österreichische Minister des Äußern, Graf v. Burian, traf am Abend des 24. Januar im Großen Hauptquartier ein. Er besuchte beim Reichskanzler und hatte mit ihm eine längere Unterredung. Am 25. folgte der österreichische Minister einer Einladung des Kaisers zum Frühstück. Sodann hatte er eine Besprechung mit dem Chef des Generalstabes des Heeres, Graf v. Tiele-Winckler. Am Abend wurde er beim Reichskanzler und trat sodann die Adressen an. Dem Vernehmen nach hat ihn der Kaiser durch die Besichtigung des Schwärzen Adlerordens ausgereicht. Der österreichische Vizekanzler in Berlin, Prinz Soubische Schillingsfürth, erhielt das Großkreuz des Roten Adlerordens, der schweizerische Botschaftsrat Graf von Rostk von Stenonorden, 2. Klasse mit Stern.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die Veränderungen im Reichskabinett
werden nunmehr im Reichsanzeiger amtlich bekannt gegeben. Danach wird Staatssekretär Kühn von seinen Ämtern entbunden und ihm die Brillanten vom Vizepräsidenten 1. Klasse mit Ehrenkranz und der Krone verliehen. Demnach wird der Direktor Prof. v. Förster zum Reichskanzler ernannt, der Charakter als Wirklicher Geheimrat mit dem Brühlstein-Erzengel zum Staatssekretär des Reichskabinetts ernannt.
Der Entwurf des Staatshandelsminister für 1915
wird am 2. Februar zur Verteilung gelangen. Einem von den Parteiführern geäußerten Wunsch entsprechend wird ihm, wie wir an unabhängiger Stelle erfahren, die Aufgabe eines Stellvertretens im Reichskabinettsamt übertragen. Diese Zusammenstellung ist, unter Verabfassung der

Verbot des Mehlverkaufs. Beschlagnahme des Brotgetreides und des Mehles.

Die Abgabe von Weizen, Roggen, Hafer- und Gerstemehl im geschäftlichen Verkehr ist vom 26. bis mit 31. Januar 1915 verboten. Nicht verboten sind Lieferungen an Behörden, öffentliche Anstalten, Händler, Bäcker und Konditoren. Wer dieser Vorschrift zuwider Mehl abgibt oder erwirbt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Vom 1. Februar ab sind Brotgetreide und Mehl beschlagnahmt und unterliegen den besonderen gesetzlichen Beschränkungen. Die ausführlichen Bestimmungen werden noch bekannt gemacht werden. Jedermann hat sich mit ihnen vertraut zu machen.

Merseburg, den 27. Januar 1915.

Der Magistrat.

Mittheilungen Anzeigen.

Bestimmung

Ein Lehrausgang zur Ausbildung von Kreis- und Gemeinde-Vollkammerwärttern soll in diesem Jahre im Provinzial-Obstgarten Diemitz abgehalten werden, und zwar:

- Vom 1.-31. März und 8.-17. April in der Winterbehandlung der Obstbäume.
- Vom 7.-19. Juni in der Sommerbehandlung der Obstbäume.
- Vom 20. September bis 16. Oktober in der Winterbehandlung der Obstbäume, Obstzucht und Obstverwertung.

Die Lehrgänge, in anderen Jahren abgehaltenen Lehrgänge müssen zunächst ausgesetzt werden

- weil die Ausbildungsmanuskripte hierfür fehlt.
- weil voraussichtlich auch aus der Vorbereitung keine große Beteiligung zu erwarten ist, da die obständlichen Mannschaften meist im Felde stehen.

Sollte der Krieg unvorhergesehen zeitiger beendet werden, so wird eine spätere Abhaltung in Erwägung gezogen. Das Gleiche gilt von den Obst- und Gemüseverwertung-Lehrgängen, über die heute noch keine Bestimmungen getroffen werden können.

Bedingungen für die Teilnehmer.

Der Unterricht ist für Inhaber der Provinz Sachsen unentgeltlich. Die erforderlichen Gerätschaften werden ihnen von der Landwirtschaftskammer zur Ausbildung und als ihr Besitz für die später auszubehende Kammerwärterprüfung überlassen.

Für Unterkommen und Verpflegung haben die Teilnehmer selbst Sorge zu tragen, hierfür ist mit etwa 3.-M. für den Tag zu rechnen. Die Lehrgänge beginnen am ersten Tage jedesmal um 9 Uhr morgens, die Teilnehmer haben sich dann pünktlich zu dieser Stunde in Diemitz einzufinden. Anmeldungen nimmt der Vorsteher des Provinzial-Obstgartens Diemitz bei Halle a. S., Herr Garbe, oder Direktor Müller, entgegen, diese werden möglichst sofort erbeten. Einzelne Teile dieses Lehrganges können nicht benutzt werden, sondern es hat sich jeder Teilnehmer zu verpflichten, an dem vollständigen Lehrgang teilzunehmen.

Der Verwaltungsausschuss des Provinzial-Obstgartens.

Freiherr von Wilmowski.

Landesbauinspektor der Provinz Sachsen.

Landes-Deponierender Dr. Hebe, Prof. Dr. Wolffmann.

Geschäftsführender Direktor Kaiser, Ober-Reg.-Rat, Direktor der Landwirtschaftskammer.

Veröffentlicht: des Landwirtschaftlichen Instituts.

Merseburg, den 26. Januar 1915.

Der Königlich Landrat.

Freiherr von Wilmowski.

Rotes Kreuz.

Gabenliste Nr. 20.

Spenden gingen ein von: Arbeiter Karl Kraußhelm-Frankleben, 10 M., den Jungen Mädchen S. A., E. M., G. A., G. D., G. H., M. M., C. M., D. G., A. G., R. M., u. H. H. in Wästen 55 M., Ober-Regier.-Rat Döner 50 M., Wm. Seibide (Wolfsbühlstr. 15) 10 M., Hausbesitzer Alb. Panziger-Rödig 8 M., Lehrer Rindiger-Rödig 5 M., einem kleinen Jungen für Verkauf von Extrablättern (3. Rate) 10 M., Verwaltungsgeschäftsdirektor Ringbold 50 M., Apotheker Schmidt 100 M., 1. Kadetten-Klasse Merseburg 2 M., Kreisobste a. S. Rindisch 8 M., Ertrag eines Märchenbilderabend in den Gemeinden Rödig und Großhugel 18,97 M., Erlös des Postartenverkaufs am 17. Jan. 94,15 M., Generalinsp. Vater 10 M., Schweinige 20 M., aus Frankleben 50 M., Sammlung Wänter-Abteilung (2. Rate) 7,30 M., Sammlung des Vater. Frauenvereins Friederichsbad 100 M., Gemeinb. Schmitz 10 M., Fräulein (2. Rate) 10 M., Sammelbüchse Kaisers Kaffeegesellschaft 11,45 M., Oberleut. Wenzel 10 M., G. V. 50 M., Turnverein Horburg (2. Rate) 20 M., Karl Stürzbecher 5 M., Lehrer Scherz 5 M., Kaufm. Ernst Steiner (2. Rate) 20 M., Oberwachmeister a. D. Webling (3. Rate) 10 M., Frau Frigische (Mittler-ant Meuschen) 10 M.

Für vorstehende Liebesgaben sagt herzlichsten Dank

Merseburg, den 25. Januar 1915.

Der Mobilmachungsausschuss des Roten Kreuzes.

Metallsammlung.

Es wird gebeten alles entbehrliche Metall und entbehrliche Metallgegenstände aus Blei, Zinn, Messing, Kupfer, Bronze, Nickel, Aluminium, Neusilber und Zinn zur **Zurhalle Brauhausstr.** zu bringen.

Nicht gewünscht

werden Stahlsebern, Konfervenbüchsen, Blechgefäße aus Eisen oder Stille aus Stahl.

Der Mobilmachungsausschuss vom Roten Kreuz.

Fernruf 219.

Fernruf 219.

SARGE

in allen Größen und Preisklassen.

Verbrennungssarge in Holz und Metall halten stets am Lager. Außerdem bringen wir uns zur Ausführung aller Möbel- und Banntischarbeiten in empfehlende Erinnerung.

Meyer & Koppmann

Bau- und Möbeltischlerei mit Kraftbetrieb. Wilhelmsstraße 6.

Gebr. Scheibe

Merseburg

Schmalstr. 25

Bau- u. Möbeltischlerei

Anfertigung ganzer Ausstattungen und einzelner Möbel nach Zeichnung.

Möbellager — Sarglager

Telephon 235.

Telephon 235.

Aufmerksame Bedienung.

Billigste Preise.

Karl Zänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft

für

Damen- und Kinder-Wäsche,

Schürzen aller Art.

Vollständige

Wäsche-Ausstattungen.

Fernspr. 259.

Solide Qualitäten.

Große Auswahl.

Inventurausverkauf 31. Jan.

bietet Gelegenheit zum vortheilhaftesten Einkauf von **Lodenmänteln u. Pelierinen, Ulsters, Joppen Westen und Kriegswesten.**

Ia. Strapazierstoffe für Anzüge nach Maß Mk. 58,-

Entenplan 4. Ernst Kullies. Fernruf 421.

Kreissparkasse Merseburg

bietet mildelstere Kapitalanlage mit uneingeschränkter Sicherheit (auch in jedem Kriegsfall), verzinst Einlagen zu 8 1/2 % von 1000 M. und darüber auf entsprechende Sperr-Erklärung zu 3 1/2 % vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

zahlt Einlagen ohne Kündigung zurück wenn der Kassenbestand das irgend gestattet.

Das Geschäftsbuch der Kreissparkasse befindet sich vom 1. Oktober 1914 ab bei der Poststation des Kreisbankensatzes in Grundhülle Bahnstraße Nr. 1 (2 Minuten vom Bahnhof Merseburg).

Bekanntmachung.

Unter der dem Rindviechbestande des Landwirts Schladbach in Großmühl, Albert Büschendorf in Spergau, August Hartmann in Großmühl und August in Großmühl ist der Ausbruch der Maul- und Stauenfunde amtlerärztlich festgestellt worden.

Merseburg, den 25. Januar 1915. Der Amtsvorsteher des Bezirks Spergau.

Fürs Feld.

Seifenpapier, Brief 10 Bl. Paraffin-Liniment, gegen Ungeziefer, Stärke 20 Pfd. Arme-Puder, 20 Pfd. Präservativ-Creme, zur Zubereitung empfiehlt W. Fuhrmann, Seifenfabrik, Markt.

H. Schnee Nachf.

Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Trikotagen. Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Kartoffeln, Hen, Stroh, Gemüse und alle landw. Produkte lauft gegen Kasse Hartung, Radewell, Hauptstr. 11a.

Ein Logis

ist sofort zu verm. u. 1. Februar zu beziehen. Al. Str. 16.

Tücht. Prov.-Reif. u. Vertreter

f. allerorts gegen hohe Prov. Hartung, Radewell, Hauptstr. 11a. part.

Zum sofortigen Antritt werden

tüchtige Sattler, Tapezierer und Schuhmacher

Handarbeiten an Zornstein bei gutem Lohn gesucht. Leipzig

Bauhändler-Kriegsgesellschaft vorm. Gustav Frigische, Leipzig-H.

Gärtner-Lehrling

sucht Eltern unter günstigen Bedingungen bei Familien-Aufstieg. Wilm. Brauns, Gärtner, Bad Nauheim.

Gebrauchter Kleiderschrank und Waschtisch

zu kaufen gesucht. Eltern unter Kleiderschrank an d. Exped. d. Bl.

Alte Feldtauben

ca. 200 Stück verkauft Rittergut Bündorf.

1 Barrel Cylinderöl

ca. 200 Ko. habe abzugeben. Offerten unter Cylinderöl an die Expedition des Merseburger Tageblattes.

Unsere Leser

bitte wir bei Einkauf kaufen unsere Anzeigen an bevorzugen und sich auf das Merseburger Tageblatt zu beziehen.

General-Verammlung des Vaterländischen Frauen-Vereins Merseburg-Land.

Merseburg, 27. Jan.

Am Vorabend von Kaisers Geburtstag kam der Vaterländische Frauen-Verein für Merseburg-Land in den Räumlichkeiten des hiesigen Rathhauses zu seiner Generalversammlung zusammen.

Die Vorsitzende Frau Landrat Freifrau von Willmowski war so freundlich, die Versammlung zu eröffnen.

Prämierung treuer Dienstboten.

Es wurde mit einer ehrenvollen Auszeichnung, einem Geldgeschehen und der Mitgliedschaft ausgezeichnet.

Eine Besichtigung und Geländegänge erfolgten: 6 Jahre bei Frau Wanda Krause in Eckelhart; 10 Jahre bei Frau Wanda Krause in Eckelhart; 10 Jahre bei Frau Wanda Krause in Eckelhart.

Die Vorsitzende überreichte den Ausgewählten Spatscheinebücher nebst Diplom persönlich mit einem bescheidenen Geldbetrag.

Den Bericht über die Tätigkeit des Vereins

erhielt Herr Kap. Landrat Freiherr von Willmowski. Der Bericht wurde dem gedruckten Vorbericht Folgendes wieder:

Die Mobilisationsfrage erfordert die Anspannung aller Kräfte und drängt naturgemäß alle anderen Interessen in den Hintergrund. Unmittelbar nach der Kriegserklärung vereinigte sich die Vorstände der Vaterländischen Frauenvereine Merseburg-Land.

Es galt zunächst, gemäß dem im Frieden aufgestellten Mobilisationsplan und den von den beiden Vaterländischen Frauenvereinen der Gegendverwaltung gegenüber vertraglich übernommenen Verpflichtungen.

Hammer und Schwerk.

Roman von Guido Kreuber.

(Nachdruck verboten.)

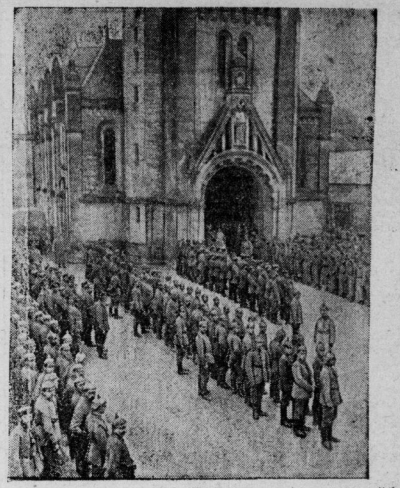
Darauf jedoch erwiderte der Herr von Dürfen nichts weiter. Er empfand nur den dringenden Wunsch, möglichst ungehindert in die freie Luft zu kommen.

Und er sah sich nach dem Herrn von Dürfen um. Er sah ihn nicht mehr. Er empfand nur den dringenden Wunsch, möglichst ungehindert in die freie Luft zu kommen.

Und eine klarende Stimme hinter ihm sagte: „Da, im ersten Akt, die kleine Genslerin kommt auch; drehte sich um und fand vor einem baumlangen knöcheligen Gesellen.“

„Herr Direktor von Dürfen — Dom Palmaccio, Militärattaché der Gesandtschaft von Guapana.“

Die Einheit von Krieg und Christentum.



Nach den blutigen Kämpfen bei Solffons vereinigen sich unsere Heeren vor dem Götterhaus, um dem Herrn der Götter zu danken für den herrlichen Sieg.

1. Kasarettation Kaiser-Wilhelmshalle, 2. Kasarettation Garnisonlazarett, 3. Kasarettation Infanteriekommando.

In diesen Kasarettaten sind bis zum 1. Januar 1915 insgesamt 817 Vermundete verpflegt worden. Die vertraglich übernommene Höchstzahl beträgt 761.

Die Besetzung in der Stadt Merseburg eingerichteten Kasarettation des Landes-Verpflegungsanstalt (559 Vermundete insgesamt) verpflegt, weiterhin 185 Vermundete insgesamt verpflegt.

Überlegen in dankenswerter Weise die Zeitung des Lazarettunterstützung.

Von unserem Verein ist das Marx'sche Hoftheater für den 28. Januar 1915 als Vereinskasarett eingerichtet und der Gegendverwaltung völlig unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden.

Der Mobilisationsauskunft hat sich ferner die Einrichtung von Nähstuben in Kasarettanlagen angefallen, da er der Überzeugung ist, daß die Einrichtungsarbeiten im Arbeitslosgewerbe zu schaffen und gleichzeitig größere Mengen von Wäsche für die Kriegsteilnehmer sicherzustellen.

Einer Anregung der Zentralstelle für Säuglingskinder in Magdeburg folgend, hat der Mobilisationsauskunft ferner die Kriegspatenschaft für die nach dem 1. August geborenen Kinder einfindender Kriegsteilnehmer in der Provinz übernommen.

Einem außerordentlichen Umfang hat die Besetzung der Kasarettanlagen durch die Kasarettation der Stadt Merseburg-Land.

Mehrere Balken, teils mit Mänteln und Strickwaren, teils mit Wäsche und Viehesachen wurden für das Landsturm-Infanterie-Bataillon Weisenfels nach Weisenfels geschickt.

Mehrere Balken, teils mit Mänteln und Strickwaren, teils mit Wäsche und Viehesachen wurden für das Landsturm-Infanterie-Bataillon Weisenfels nach Weisenfels geschickt.

Dem Kasarettung der Martha-Kasarettation sind 132 Pakete mit Wollwaren, außerdem mehrere Kisten mit Wein, sowie Balken und Kisten mit Wollwaren zur Lagerung übergeben worden.

Verlobt — ja ... Herr des Himmels ... was hat denn das für einen Sinn?

„Ich — einen sehr tiefen Jäger; der großkörnigen Bewegung muß auf die Hand geschossen werden.“

„Und das verlobte ich der Erwin von Stareum mit dieser Dame?“

„Nein — dazu verlobte sich diese Dame mit Erwin von Stareum!“

Der Oberleutnant Baron Pressendorff aber erklärte kategorisch: „Also Dürfen — entweder seien Sie sich jetzt mit mir in irgendeine Ecke irgendeines Lokals und erzählen mir diesen ganzen Witz von A bis Z ... oder ich mache Sie auf der Stelle tot!“

Zwei Stunden später schickte der Aktive dem Kapitän zum Abschied kräftig die Hand: „Nein von Ihnen, lieber Freund, daß Sie so unglücklich gewesen sind.“

„Ja, sehen Sie — nun haben Sie bei dieser Gelegenheit auch gleich von meinen kümmerlichen Kenntnissen erhalten. War 'ne Überreaktion für Sie, was?“

„Scheidungslang ging es wie ein Schatten über das barförmige Gesicht. Dann kam ein fallblühendes Abschiedswort. „Eigentlich nicht. Nach meinem Verstand der Ihnen vermuthet ich unbestimmt, was mir zur Verfügung steht.“

Der Monarch hatte wohl einen Moment gestutzt und fragend den Dragoner angesehen. Als der aber eine kaum merkliche abwendende Kopfbewegung machte, begnügte er sich nur mit dem lächeligen: „Ein Vorzug!“

„Ich bitte, ihn für mich in Anspruch nehmen zu dürfen!“ replizierte der Dragoonier artig. Dann wandte er sich an den andern: „Gefallen Sie, daß ich mich gleich verabschiede, lieber Baron; übermorgen Abend fehe ich Sie im Klub, nicht wahr? Also adieu. Herr Direktor!“

Eine nochmalige Begegnung; dann bog er um die Ecke in die Auguststraße ein. Die beiden übrigen gingen langsam den Kurfürstendammbahn hinunter.

Und der Oberleutnant — als wolle er den Herrn von Dürfen abschütteln von der ständigen Szene ablenken — verlegte lachend: „Sagen Sie mal, Sie Don Juan, das war ja vorhin eine in allen Farben prächtigen des Orient's prunelnde Fee; und an Brillanten trug sie mindestens drei Kronmühlengruben an sich. Ah! dieses wertvolle Schmuckstück! Ihre neueste Leidenschaft? ... Und wie geht's dem hübschen?“

Der Adjutant der 5. Gardebrigade legte ihm beängstigend die Hand auf die Schulter. „Wahrscheinlich hätten Sie's gern, wenn ich Sie nach Hause brächte.“



